

Internetfilm „Suspicion“ mit SchülerInnen am Elsa-Brändström-Gymnasium München
Autor: Michael Reher, Lehrer am EBG

Der erste Schritt: Kontakt

Bei einer Theateraufführung einer 10. Klasse im Sommer 2001 hatten wir durch günstige Gelegenheit einen „folgenreichen“ Gast: Gerhard Paukner vom Institute of Arts. Herr Paukner wusste Interessantes zu berichten über seine vielgestaltigen Projekte mit SchülerInnen und anderen Gruppen in den Bereichen Film, Theater und Tanz. Sein Plan: Warum nicht das vorhandene Interesse nutzen und Jugendliche unserer Schule in ihrem kreativen und künstlerischen Potential fördern, indem man sie aus eigenen Ideen heraus einen Film drehen lässt? Zugegebenermaßen war meine Skepsis zu Beginn groß: Ist das realistisch? Können die das? Wer soll das unterstützen? Wer soll das finanzieren? Wer ist der Mann überhaupt? Doch die Überzeugung wuchs schnell, dass man der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, ihrem Selbstvertrauen und ihrem Selbstbewusstsein kaum einen größeren Dienst erweisen könnte, als mit einem derartigen Projekt: Und auch, dass wir hierfür in Herrn Paukner und dem Institute of Arts einen so engagierten wie professionellen Leiter und Partner gefunden hatten.

Vorbereitung

Mit Unterstützung des Direktorats unserer Schule begann im Frühjahr 2002 die Information der SchülerInnen in den 9., 10. und 11. Klassen durch Herrn Paukner. Auch hier herrschte zunächst ungläubiges Staunen über das ungewöhnliche Angebot, ebenso groß war selbstverständlich das Interesse, an dem Vorhaben teilzunehmen und einen der selbst zu wählenden Aufgabenbereiche innerhalb des Filmprojekts (Regie, Kamera, Ton, Schauspiel, Maske, Kostüm etc.) zu übernehmen.

Letztlich waren es ca. 30 Schüler, d.h. fast vollständig Schülerinnen, die bei einem zweitägigen Seminar im Sommer in die Darstellungsarbeit eingewiesen und auf die Situation, sich vor oder hinter einer Kamera behaupten zu müssen, vorbereitet wurden. Im Rahmen dieses Wochenendes entwickelte die Gruppe heftig diskutierend und in einem langwierigen Prozess die Rahmenidee für den zu gestaltenden Film: den Konflikt zweier Gruppen von Jugendlichen.

Durchführung

Bis zum Beginn der Dreharbeiten im März 2003 galt das Hauptaugenmerk der Erstellung des Drehbuchs. Über Monate wurde von der Autorin und Ihrem Co-Autor, dem Regisseur, an der Grundidee, dem Handlungsgerüst und schließlich den Dialogen gefeilt. Das Institute of Arts stand dabei immer hilfreich zur Seite, indem es via E-Mail den Stand der Arbeit kommentierte und Veränderungsvorschläge machte, ohne aber den Autoren ihre Idee und Entscheidungsfreiheit beschneiden zu wollen. Für die hierbei Involvierten war dies sicher eine sehr spannende, kreative und inhaltlich gelegentlich kontroverse Arbeitsphase, die mit Recht viel Stolz über das Geleistete zur Folge hatte.

Die Dreharbeiten finden den schulischen Zwängen entsprechend an Wochenenden statt und sollen im Mai 2003 abgeschlossen sein. Das nötige

Equipment wird zuverlässig vom .I.O.A. zur Verfügung gestellt. Vor Ort sind die SchülerInnen dem pädagogischen Grundkonzept entsprechend, vor allem auf sich gestellt. Viel verlangt, vor allem von unserem Regisseur, der handwerklich, künstlerisch und sozial alle Kräfte und Fähigkeiten unter Beweis stellen muss. Dennoch bewältigt er seine Aufgabe mit Bravour. Selbstverständlich erfahren er und das Team hierbei Unterstützung durch Mitarbeiter des I.O.A., die mit Rat und Tat zur Seite stehen, sei es in Fragen der Maske, des Tons, der Kameraführung oder anderem.

Probleme und ihre Lösung

Ein derartiges Vorhaben birgt selbstverständlich seine Unsicherheiten, Konflikte und Schwierigkeiten, die nicht geleugnet werden können, in deren Bewältigung aber gerade die große Chance des Projektes liegt. Zunächst die finanzielle Seite, denn es sind Sponsoren nötig um die getätigten Ausgaben zu refinanzieren. Dass das .I.O.A. hierbei federführend tätig ist, nimmt der Unternehmung eine große Last. Die entscheidenden Aufgaben liegen aber in der Zusammenarbeit der Gruppe und ihrer Fähigkeit, einen gemeinsamen Entschluss auch zu verwirklichen. Dies beginnt bei der Selbsteinschätzung des Einzelnen, der überprüfen muss, ob sein Interesse an der Filmarbeit auch von dem entsprechenden Durchhaltevermögen getragen wird. Bereits vor Beginn der Dreharbeiten reduzierte sich deshalb das Team auf 20 Mitwirkende, doch auch weiterhin bedeutet jeder Drehtag sich in Erinnerung zu rufen, dass der Film nur mit vollem Engagement jedes Einzelnen realisiert werden kann. Hier gilt es also andere private Interessen und Verpflichtungen zurückzustellen und die Energien auf die Erfüllung der eigenen Aufgabe zu lenken. Dies betrifft nicht nur die Schauspieler sondern ebenso jene, die sich um Maske, Kostüme, Kamera und Ton, Requisiten und - ganz zentral - die Drehorte zu kümmern haben. Bei all dem Überblick und die Fäden in der Hand zu behalten und rechtzeitig die Disposition für den nächsten Drehtag bereitzustellen, dieser schwierigen Aufgabe muss sich die Regie und Aufnahmeleitung stellen. Dementsprechend gab es bisher immer wieder Momente, an denen der Druck für den Einzelnen oder die Gruppe groß wurde und gesetzte Termin nur mit Mühe einzuhalten waren. Diese Schwierigkeiten aber zu bewältigen und daher stolz sein zu können auf eine Leistung, die wirklich die eigene ist und anderes in den Schatten stellt, darin liegt der große Wert unseres Filmprojektes.